



Pressemitteilung

Bern, 12. Januar 2023

Überlastung der Notfallstationen: Die Notfallmediziner schlagen Alarm

Die Notfallstationen sehen sich in diesem Winter mit Bedingungen konfrontiert, die sie an den Rand des Kollapses bringen könnten. Die Dreifachepidemie aus COVID, Grippe und RSV setzt sie unter enormen Druck. Erschwerend hinzu kommen nahezu ausgelastete Bettenkapazitäten und ein chronischer Mangel an Fachpersonal. Die Schweizerische Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin (SGNOR) und die Association Latine de Médecine d'Urgence (ALAMU) haben in einem gestern gemeinsam unterzeichneten Schreiben an die wichtigsten Gesundheitsbehörden und Spitalleitungen in der gesamten Schweiz Alarm geschlagen.

Die Notfallstationen des Landes sehen sich in diesem Winter mit Bedingungen konfrontiert, die sie, ähnlich der Situation in anderen Ländern, an den Rand des Kollapses bringen könnten, nämlich einer Rekordzahl an Patienten im Zuge der «Dreifachepidemie» aus COVID, Grippe und RSV bei nahezu erschöpften Bettenkapazitäten sowie einem gravierenden Mangel an Fachpersonal in den Spitälern. Das Phänomen betrifft nicht, wie oft vermutet, nur die Notfallstationen. Vielmehr drücken sich darin die prekäre Situation und die Grenzen des gesamten Gesundheitswesens angesichts der sich ändernden Versorgungsbedürfnisse der Patientinnen und Patienten aus. Es bedarf heute dringend struktureller Lösungen, die über den notfallmedizinischen Bereich hinausgehen.

Die Überlastung der Notfallstationen hat verheerende Folgen für die Patientinnen und Patienten, das Personal und die Gesundheitsversorgungseinrichtungen. In einem Schreiben an die Regierungsräte, die Verantwortlichen im Gesundheitswesen und die Spitalleitungen in der gesamten Schweiz beschreiben die SGNOR und die ALAMU die vielfältigen Ursachen für die Überlastung des Gesundheitssystems im Vorfeld von Notfällen, bei Notfällen sowie bei deren stationärer oder ambulanter Weiterbehandlung.

Die beiden Gesellschaften beschränken sich dabei nicht auf die Feststellung der Missstände, sondern präsentieren auch Lösungen und fordern Kantone und Spitäler auf, das Thema zu einer politischen und institutionellen Priorität zu machen. Dazu gehören die Sicherstellung der Finanzierung von öffentlichem Spitalwesen und der notfallmedizinischen Einrichtungen im Allgemeinen, die Förderung von Alternativen zur stationären Versorgung im Sinne einer Ausweitung der häuslichen Versorgung und Pflege, aber auch die bessere Nutzung der Notfallressourcen durch eine Stärkung der Hausarztmedizin und des hausärztlichen Notfalldienstes.

SGNOR und ALAMU erachten die Einbindung der Behörden als zwingend bei der Umsetzung von bereichsübergreifenden, nachhaltigen Lösungen unter Einbezug aller privaten und öffentlichen Akteure. Dies soll es den Notfallstationen ermöglichen, ihren Aufgaben im Bereich der Patientenaufnahme, der Erstversorgung und der Lenkung der Patientenströme auf respektvolle, sichere und effiziente Weise nachzukommen und dem Pflegepersonal attraktive und annehmbare Arbeitsbedingungen zu bieten.

Auskunftspersonen :

Prof. Vincent Ribordy, Co-Präsident secteur Médecine d'Urgence Hospitalière (SSMUS), Fribourg

Vincent.ribordy@h-fr.ch

T +41 26 306 30 65 (pour la Suisse Romande et le Tessin)

Prof. Aristomenis Exadaktylos, Past-Co-Präsident secteur Médecine d'Urgence Hospitalière (SSMUS), Bern

sekretariat@sgnor.ch

T +41 31 332 41 10 (für die Deutschschweiz)

Pressemitteilung

Schweizerische Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin (SGNOR)

Ursprünglich 1990 als Vereinigung von Notärzten (Vereinigung Notärzte Schweiz VSN) gegründet und 1995 in **Schweizerische Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin (SGNOR)** umbenannt. Derzeit hat sie über 1'200 Mitglieder.

In den letzten Jahren hat sich die SGNOR zur anerkannten Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Notfallmedizin entwickelt, sei es in der präklinischen und klinischen Notfallmedizin oder in der Katastrophenmedizin. Ihr Ziel ist es, mit allen an der Rettungskette beteiligten Personen und Behörden konstruktiv und bereichernd zusammenzuarbeiten, um die Notfallmedizin im Interesse der betroffenen Patientinnen und Patienten zu verbessern. www.sgnor.ch

Association Latine de Médecine d'Urgence (ALAMU)

Um in der Westschweiz Synergien in den Bereichen Ausbildung, Forschung und Entwicklung in diesen drei Bereichen der Notfallmedizin zu fördern, haben die beiden Notfallstationen der Universitätsspitäler Genf und Lausanne in Zusammenarbeit mit den anderen Notfallstationen der Westschweizer Spitäler ein Collège Romand de Médecine d'Urgence (**COROMU**) gegründet. Ab 2019 entwickelte sich das Kollegium zu einer Association Romande de Médecine d'Urgences (**AROMU**). Im Jahr 2022 wurde es unter Einbeziehung des Pflegepersonals und des Tessins zur Association Latine de Médecine d'Urgence **ALAMU**.

www.alamu.ch